



25 Jahre UNESCO – Welterbe Bern: Medienkonferenz vom 9. September 2008

REFERAT VON STADTPRÄSIDENT ALEXANDER TSCHÄPPÄT

25 Jahre UNESCO-Welterbe Bern

Es gilt das gesprochene Wort

Seit 25 Jahren steht die Altstadt von Bern auf der exklusiven Liste des UNESCO-Welterbes. Die Zeit ist reif, sich Gedanken über die Bedeutung dieser Klassierung zu machen.

Oft wird vermutet, dass das Label eine Behinderung darstelle. Befürchtungen werden geäussert, dass die UNESCO strenge Auflagen mache und eine sinnvolle Stadtentwicklung verunmögliche. Dem kann jedoch getrost widersprochen werden. Wirtschaftlich ist das Label im Gegenteil ein Glücksfall, da es Bern internationale Beachtung verschafft und für Touristenströme sorgt, die sonst nicht in unsere Stadt kommen würden. Unsere intakte Altstadt ist aber auch für die hiesigen Gewerbetreibenden ein Standortvorteil: Es unterscheidet das „Einkaufszentrum Altstadt“ von den meistens austauschbaren Grosseinkaufszentren der Peripherie und sorgt für eine einmalige Einkaufsatmosphäre. Die bauliche Entwicklung bestimmen wir selber, sie wird durch die UNESCO nicht eingeschränkt und es gibt auch keine externen Kontrolleure, vor denen wir uns fürchten müssten. Den Schutz der Altstadt haben wir mit der Kantonalen Gesetzgebung und der Städtischen Bauordnung selber definiert. Wenn wir morgen beschliessen würden, die Altstadt abzurechen, könnte uns die UNESCO nicht daran hindern, sie würde uns einfach von der Liste streichen und wir würden die Auszeichnung verlieren. Und damit die internationale Anerkennung und natürlich die Touristinnen und Touristen. Aus der jüngeren Geschichte wissen wir aber, dass die Bernerinnen und Berner ein enges Verhältnis zu ihrer Stadt pflegen und dass sie sich regelmässig gewehrt haben, wenn zu grosse Eingriffe in den Stadtkörper befürchtet wurden. Mit anderen Worten: Wir selber sind es, die ein grosses Interesse an einer intakten Altstadt haben und nicht die UNESCO.

Das Label ist also keine Bürde, sondern vielmehr eine Auszeichnung! Es besagt, dass Bern im weltweiten Vergleich eine einmalige Altstadt besitzt, die für die gesamte Menschheit von Bedeutung ist. In den 25 Jahren, die seit der Verleihung dieser Auszeichnung vergangen sind, ist das UNESCO-Label immer begehrter geworden. Es wird heutzutage von neuen Beitrittskandidaten sehr viel Lobbyarbeit darauf verwendet, in die Liste aufgenommen zu werden. Die Mitgliedschaft auf der exklusiven UNESCO-Liste ist als Wirtschaftsfaktor unbestritten. Mindestens ein Teil des Städtetourismus in Bern ist dieser Auszeichnung zu verdanken. Die Gäste aus Europa und zunehmend aus dem fernen Osten schauen sich ja nicht nur die schönen Fassaden an, sie konsumieren auch kräftig, gehen ins Restaurant und übernachten hier.

Darüber hinaus ist eine intakte Altstadt ein Identifikationsfaktor für die Bürgerinnen und Bürger und fördert die Wohnqualität in unserer Stadt. Wohnen in der Altstadt ist heute ein Erfolgsmodell und für verschiedenste Bevölkerungskreise attraktiv. Wir begrüßen den Entscheid des Kantons sehr, die von der Verwaltung besetzten Liegenschaften nach und nach zu räumen und wieder dem Wohnen zuzuführen. Das ist auch im Sinne der Denkmalpflege, die am liebsten jene Nutzungen in den Gebäuden sieht, für die sie einst erstellt wurden. Um für das Wohnen attraktiv zu sein, braucht es Anstrengungen zur Aufwertung des öffentlichen Raums. Die Pflasterung der Gassen und das innovative Beleuchtungskonzept sind dabei nur die eine Seite. Zurückhaltung bei den Reklameanlagen, eine bessere Ordnung bei Aussenverkaufsständen und Warenauslagen gehören ebenso dazu wie die intensiven Bemühungen der Stadt um Sauberkeit. Von einem gepflegten Stadtbild profitieren alle: Bewohnerinnen und Bewohner, Besuchende und Gewerbetreibende.

Das UNESCO-Label sollte uns daher ermutigen, unsere Verpflichtung gegenüber unserem baulichen Erbe wahrzunehmen. Wir haben sowohl ein wirtschaftliches wie auch ein kulturelles Interesse an dieser Auszeichnung und damit an einem sorgfältigen Umgang mit der Altstadt.